

KLEINTIERZUCHTVEREIN 1920 e.V. Offenbach-Bürgel

Aus der

Vereinsgeschichte

Der Kleintierzuchtverein e.V. Offenbach-Bürgel blickt 1995 auf 75 Jahre seines Bestehens zurück. Hervorgegangen aus dem Zusammenschluß des Kaninchenzuchtvereins „Fortschritt „ und den „Kaninchenfreunden“ hielt der neue Verein seine Gründungsversammlung im Jahre 1920 im Saal der Gaststätte „Stadt Hanau“ in Offenbach-Bürgel ab.

Der Vorsitzende Adam Kiefer, der sich besonders um die Gründung des Vereins bemüht hatte, versuchte von der Stadtverwaltung Offenbach ein geeignetes Gelände für die Errichtung einer Zuchtanlage zu bekommen. Der Verein pachtete schließlich ein tiefliegendes, morastiges, mit Weiden bewachsenes Stück Land, auf dem sich die Zuchtanlage auch heute noch befindet. Um das Gelände für die Kleintierzucht nutzbar zu machen, wurde Erde angefahren um somit überhaupt erst einen festen Grund für die zu errichtenden Volieren zu schaffen. Durch den enormen Fleiß und uneigennütigen Einsatz der Gründer Adam Kiefer, Willi Spahn, Konrad Herd, Hans Kestel, Franz Jäger, Hermann Schöttler, Adam Simon, Martin Blank, Jean Adam, Adam Schübler, Jean Schübler, Heinrich Treu, Wilhelm Reichle, Karl Göbig, Friedrich Hahn, Karl Krom, Peter Knoth, Hans Knoth, Fritz Wannemacher, Adam Leinert, Josef Horzika, Georg Hix sen., Emil Strupp und Keiber war es möglich, die Platzanlage bereits im Herbst 1920 in Anwesenheit des Herrn Stadtverordneten Röder, der die Ansprache hielt, und unter Mitwirkung einer Schulklasse des Lehrers Reinhardt eingeweiht werden.

Einen Rückschlag mußten die Vereinsmitglieder durch das große Hochwasser im Frühjahr 1921 hinnehmen. Das Niveau der Platzanlage mußte um 50 cm erhöht werden, um das Gelände den Erfordernissen der Kleintierzucht gerecht werden zu lassen. Wenn auch zunächst die Kaninchenzucht überwog, da in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg ein Bedürfnis der Bereicherung des Küchenezzettels mit Kaninchenfleisch bestand, hielten mehr und mehr Zuchtfreunde auch Hühner, Enten, Gänse und Tauben. Die Rassegeflügelzucht erreichte im Laufe der Jahre einen derart hohen Stand, daß es im Jahre 1928 möglich war, eine Landesschau in der Turnhalle an der Jahnstraße durchzuführen. Um zu verhindern, daß die für die Mitglieder so wertvollen Tiere fremden Töpfen zugeführt wurden, errichteten die Zuchtfreunde Schübler und Fischer ihren festen Wohnsitz auf dem Gelände der Zuchtanlage. Sie konnten, von ihren Hunden unterstützt, ungebetene, nächtliche „Besucher“ fernhalten.

Um die Ebbe in der Vereinskasse zu beheben, wurde eine Lotterie mit lebenden Tieren als Preise veranstaltet. Als Hauptgewinn wurde ein Hammel ausgespielt.

Neben Kaninchen und Geflügel hielten die Mitglieder auch Ziegen. Damit auch Wassergeflügel entsprechend seinem natürlichen Lebensraum gehalten werden konnte, baute man ein Wasserloch zum Weiher aus, indem der Grund und die Ufer mit Zement befestigt wurden.

Im Jahre 1927 entstand in Eigenhilfe das Vereinshaus in dem 40 Personen Platz fanden.

Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten entthob der Ortsgruppenleiter Jordan den Vorstand aller Ämter, da der Verein seine Futtermittel von einem jüdischen Händler aus Mannheim bezogen hatte. Ortsgruppenleiter Jordan kam in die Jahreshauptversammlung des

Vereins und löste diese, nachdem er sich den Bericht des Vorsitzenden Gottlob Hohl angehört hatte, auf. Von nun an fungierten die Parteigenossen Wagner und Ziehr als kommissarischer Vorstand. Später übernahm dann der gewählte Zuchtfreund August Böseneker als Vorsitzender die Leitung des Vereins. Er und weitere sieben Zuchtfreunde blieben im Zweiten Weltkrieg im Felde. Derweil die Männer zum Militärdienst eingezogen waren, übernahmen die Ehefrauen und die älteren Mitglieder die Betreuung der Tiere. Der Zuchtwert der gehaltenen Tiere ging in dieser Zeit merklich zurück, da zunächst ein größeres Interesse an großen und schweren Tieren als Nahrungsmittel bestand.

Verschiedene Volieren und auch der Weiher wurden durch Bombeneinwirkung erheblich in Mitleidenschaft gezogen, doch der Züchterfleiß und das unermüdliche Bestreben, die Zuchtanlage in der alten Form wieder erstehen zu lassen, bewirkten, daß schon bald nach Kriegsende die Schäden größtenteils behoben waren und der Rassewert der Tiere verbessert wurde.

Mit Unterstützung der Stadt Offenbach konnte der Weiher unter Zuhilfenahme von städtischen Elektrokarren aufgefüllt werden. Auf dem aufgefüllten Grund entstanden zehn neue Volieren. Der ostwärtige Teil des aufgefüllten Weihers wurde zum Schmuckstück der Platzanlage. Zuchtfreund Willi Göbig erweckte bei Besuchern der Zuchtanlage mit seiner parkähnlich gestalteten Voliere, die unter anderem mit Ziergeflügel, wie Pfaue, Fasane, Papageien, usw. besetzt war, immer wieder große Bewunderung. Hauptattraktion aber war das Rotwildgehege, in dem sich Hirsch und Rehe tummelten. Als dieser aus Altersgründen aufgeben mußte, fand sich leider kein Nachfolger für diese große Voliere, so daß der damalige Vorsitzende Hans Nowack für eine Aufteilung plädierte, die dann auch vorgenommen wurden. So entstanden 2 - immer noch - sehr große Volieren.

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches übernahm zunächst Zuchtfreund Fauerbach die Leitung des Vereins. Ihm folgte der frühere Vorsitzende Gottlob Hohl, der die Vereinsgeschichte bis zum Jahr 1952 lenkte. Unter dem Vorsitzenden Konrad Kaiser erlebte die Rassegeflügelzucht eine neue Blüte. Zuchtfreund Kaiser wurde vom späteren Ehrenvorsitzenden Georg Hix jun. im Amt abgelöst. In den Jahren nach 1960 machte sich die intensive Arbeit auf dem Gebiet der Kaninchenzucht bemerkbar. Zuchtfreund Albert Wicker bemühte sich um eine Verbesserung des Rassewertes der gehaltenen Tiere. Ihm war es zu verdanken, daß der Verein auf Kreis- und Landesebene einen hervorragenden Ruf in Bezug auf die Kaninchenzucht bekam.

In diesen Zeitraum, nämlich 1966 fiel auch die Gründung einer Jugendgruppe (Kaninchenzucht), deren erste Mitglieder Bernd Wicker und Rudolf Sommer waren. Später folgten dann fast alle Kinder der Züchter nach. Bis heute ist unsere gute Jugendarbeit ein Garant dafür, daß unser Verein auch weiterhin eine Zukunftsperspektive hat. Viele in der Jugendgruppe angagierten Mitglieder sind heute noch Mitglieder des Vereins und mancher Jugendliche konnte schon einen Kreis- oder Landesmeistertitel erringen, wodurch wir eine führende Rolle im Kreisverband einnehmen.

Mit Beginn der 70er Jahre begann der große Bauboom. Alte Hütten und Stallung wurden abgerissen oder grundlegend renoviert. Auch sogenannte „Aufenthaltsräume“ wurden neben Stallgebäuden errichtet, in dem sich die Züchter in ihrer Freizeit aufhalten konnten. Anfang des Jahres 1970 wurde durch die rege Teilnahme der Mitglieder die gesamte veralterte elektrische Anlage des Vereins erneuert. 1976 wurde die Anlage an das städtische Wasser- und Kanalnetz der Stadt Offenbach angeschlossen. Das Vereinshaus auf seine heutigen Maße grundlegend umgebaut. Es bekam ein neues Dach, eine moderne Toilettenanlage und eine kleine Küche. Mit der Erteilung einer Vollkonzession konnte auch der Bierausschank eingeführt werden.

In den 80er Jahren wurde ein gegenüber der Zuchtanlage liegendes städtisches Gelände gepachtet, welches noch heute als Parkplatz genutzt wird. Außerdem wurde der größte Traum des Vereins erfüllt. Durch die vermehrte Modernisierung der Bürgeler Gaststätten fielen die meisten von ihnen als Ausstellungsort für unsere Ausstellung weg. Behelfsweise wurde jahrelang auf dem freien Platz vor dem Vereinshaus für die Lokalschau ein Zelt aufgebaut, was jedoch immer erheblich Mietkosten verursachte. So wurde der Wunsch nach einer eigenen Ausstellungshalle immer größer. Dem Schriftführer Rudolf Sommer war es schließlich zu verdanken, daß dieser im Jahre 1984 durch unermüdliches studieren der örtlichen Lokalpresse, eine Verkaufsanzeige las und auf Grund dieser Initiative der damalige 1. Vorsitzende Willi Ohl und er bei einer Besichtigung in Steinheim diese kurz entschlossen erwarben. Nach liebevoller und aufwendiger Aufbauarbeiten konnte diese im Sommer 1985 offiziell eingeweiht werden. Im Jahre 1986 wurde das Vereinshaus nochmals renoviert und modernisiert und durch die Brauerei mit neuem Mobilar und einem Kühlraum ausgestattet.

Die rege züchterische Tätigkeit der Mitglieder hält auch in den 90er Jahren unvermindert an. Die Rassegeflügelzucht, die zeitweise wieder rückläufig war befindet sich wieder im Aufwind. In der Rassekaninchenzucht sind wir nach wie vor einer der führenden Vereine des Kreisverbandes. Die in den 70er Jahren gegründete Frauengruppe ist mit ihren selber hergestellten Fell- und Wollprodukten ein fester Bestandteil bei Ausstellungen geworden. Momentan zählt der Verein 110 Mitglieder, wovon 15 Jugendliche sind. Und die Aufnahme von Jüngeren und deren Nachfrage nach Volierenplätzen läßt unseren Verein sicher noch viele weitere Jahre bestehen. So könnte der Verein im Jahre 2020 dann auf eine hundertjährige Vereinsgeschichte zurückblicken.